

Offizieller Telegraph.

Laybach, Mittwoch den 16. September 1812.

Ausland.

England.

Gibraltar, den 27. Juny. Die Franzosen halten sich noch immer in unsern Gegenden auf; es scheint, als wollten sie sich hier festsetzen. Vor zwey Tügen haben sie sich zweyer beträchtlichen Ladungen mit Getreid bemächtigt, welche aus England kamen, und nach Kadix bestimmt waren. Unsere Einwohner fangen selbst an, Ihnen Lebensmittel zu verschaffen. Verfloßsen Samstag wurden von 5 Wägen, welche mit Lebensmitteln beladen den Franzosen zugesandt wurden, drey abgenommen; zwey gelangten an ihre Bestimmung.

(Journ. de Paris.)

Spanien.

Cadix, den 28ten Juny.

Die französische Bomben fahren fort, unsere ganze Stadt zu bestreihn. Die Arbeiter können nicht arbeiten und sind in der größten Verwirrung.

Eine französische Division unter den Befehlen des General Villatte ist zu Los Barrios und bezieht ihre Lebensmittel von Roche und Algeiras. Eine große Anzahl Schlachtvieh ist in ihre Hände gefallen.

(Journ. de Paris.)

Barcelona, den 12ten August.

Seit dem letztverfloßnen 27ten Juny befindet sich das Hauptquartier von der Armee in Catalonien-hier. Von dieser Zeit an konnten wir nicht mehr diese Provinz durchstreihn. Unsere größte Macht campirt bey Hostalrich. Siu dem Zusammentreffen mit dem Marschall Suchet, welcher zwey Jahre mit dem General en Chef Decaen zu Reus, einer der schönsten Städte in Catalonien, gelebt hat, habert unsere Operationen eine neue Thätigkeit gewonnen. Diese Zusammenkunft muß glückliche Ereignisse für beyde Armeen hervorbringen, denn in einem eintretenden außerordentlichen Fall werden sie gemeine Sache machen. Nach der zwar kurzen aber prächtigen Expedition nach Monte-Serrat sind wir wieder nach Barcelona zurück gekommen. Aber kaum sind wir dort angelangt, so erhielt der General en Chef die Anzeige, daß eine englische Flotte aus 8 Linien-Schiffen, 12 Fregatten und 70 Transportschiffen bestehend, Bewegungen zu einer Landung machte. Obwohl unsere Truppen der Ruhe sehr bedurften, haben wir uns sogleich auf den Weg gemacht. Wir gingen sonach demnach den folgenden Morgen auf den bedrohten Platz; bey unserer Ankunft erfuhren wir, daß die Flotte sich gewendet, und ihren Weg gegen Süd-West genommen hat; dieses verursachte bey uns den Entschluß, daß wir uns zu Hostalrich campirten. Seit dem daß wir hier sind, erhielten wir noch keine bestimmten Nachrichten, wohin die feindliche Flotte ihren Weg genommen hat, obwohl uns selbe schon seit 10 Tügen aus den Augen ist. Es scheint, daß zwischen den englischen und spanischen Commandanten und Anführern eine Zwistigkeit sich ergeben hat. Auf einen jeden Fall sind wir hier bereit, dorthin zu marschieren, wo unsere Gegenwart nothwendig seyn wird.

(Gazette de France.)

Innland.

Frankreich.

Rapport von dem Prinzen Eckmühl an den Prinzen General-Major.

Monseigneur!

Ich habe die Ehre E. H. den Rapport von der den 23ten

July bey Mohilow statt gehaltenen Affaire, zwischen einem Theil der Truppen vom 7ten Armeekorps und dem russischen Armeekorps des Fürsten von Bagration, zu übersenden.

Ich rückte den 20sten in Mohilow ein. Den 21ste wurde das dritte Jäger-Regiment von der russischen Avantgarde des Bagrationischen Corps, welches die Stadt besetzen wollte, angegriffen. Dieses Regiment verlor hundert Mann und wurde zurück gedrückt.

Den 22sten stellte sich das 85zigste Regiment, welches der General Friedrichs anführt, in Ordnung.

Der General Bagration kam zu Novoi-Brilow an. Er wollte eine Schlacht liefern, um nach Mohilow zu kommen. Er hatte 4 Divisionen Infanterie, 5000 Kosacken und 8000 Mann Cavallerie, in Allem 35,000 Mann.

Ich hatte zu Mohilow nicht mehr Truppen zu meiner Disposition als das 57ste, 61ste und 111te Regiment von der Division Compans. (Denn den 25ten wurde die Brigade Pajol und das erste Jägerregiment an der Berejina gelassen, um Miust zu decken). Das 85ste und 108te Regiment von der Division Desfay, die Kürassier-Division vom General Valence und dritte Jägerregiment zu Pferd. Die Position von Salta-Macca, wovon ich E. H. eine Abzeichnung schicke, schien mir geeignet, den Feind zu empfangen.

In der Nacht vom 22sten ließ ich über die Brücke, welche sich an der Heerstraße befindet, einen Verbau machen und besetzte gut das gegenüber sich befindliche Wirthshaus mit Truppen. Die Mühlbrücke rechts ließ ich durch eine Compagnie Sapeurs abbauen und alle herumstehenden Häuser besetzen und mit Schießscharten versehen. Das 85ste Regiment wurde beauftragt, diese Posten zu vertheidigen, im Falle eines Angriffs, wenigstens so lange, bis die zwischen dieser Position und Mohilow im Lager stehenden Truppen zum Vorrücken Zeit gewinnen.

Als ich diese Position gemacht hatte, eilte ich nach Mohilow zurück, um den Anzug der Division Claparede und anderer detachirter Truppen vom General Pajol zu beschleunigen.

Den 23sten um 7 Uhr Morgens erhielt ich Nachricht, daß die Vorposten angegriffen wurden; um 8 Uhr fand ich das 85ste Regiment sehr lebhaft angegriffen. Der General Friedrichs, der es commandirt, hat gute Vertheidigungs-Anstalten getroffen und den ganzen Tag viel Unerfrohenheit bewiesen. Die leichte Artillerie von der Division und jene vom 85ten Regiment wurde schon den Vorabend aufgestellt, ihr Feuer war mörderisch; in einer Stunde bedeckten über 500 russische Leichen das Schlachtfeld. Zwölf oder 15 russische Kanonen kamen aus dem Wald und wurden auf der bey der Mühle sich befindlichen Ebene aufgestellt, wo die Brücke abgetragen war. Die russischen Infanterie-Regimenter stellten sich. Ein Bataillon vom 108ten Regiment wurde abbeordert, um die Compagnien vom 85ten Regiment, welche sich auf der Brücke befanden, zu unterstützen. Einige Kanonen wurden gegen die russischen aufgestellt. Das Gefecht wurde auf dieser Seite sehr lebhaft. Die Anzahl der Feinde vermehrte sich mit jedem Augenblick. Das Bataillon vom 108ten Regiment, welches die Russen zurück gedrückt hatte, mußte der Übermacht nachgeben. Der General Swardet hielt mit 2 Bataillons vom 16ten Regiment die Verfolger auf, und trieb selbe bis über den Hohlweg zurück, welchen der Feind bey der Verfolgung des Bataillons vom 108ten Regiment passirt hatte. Unterdessen

dies am rechten Flügel vor sich ging, beauftragte ich den General Friedrichs, welcher den Zugang auf der großen Straße mit allem Eifer vertheidigte, ein Bataillon vom 108ten Regiment und einige Compagnien vom 85sten desfiliren zu lassen, um die feindliche Artillerie anzugreifen. Die Bewegung wurde mit großer Pünktlichkeit durch den Obersten Achard vom 108ten Regiment ausgeführt, worauf sich der Feind genöthiget sah, zu retiriren. Das von dem Obersten Achard angeführte Bataillon hat ein Bataillon russischer Truppen gefangen genommen, welches in der Folge wieder befreyet wurde. Der Oberst wurde von einer Gewehrkugel durch den Arm blessirt und konnte sich auf der Anhöhe, die er besetzt hielt, nicht länger erhalten.

Der Feind rückte mit beträchtlich verstärkter Macht in geschlossenen Kolonnen an die Brücke. Das auf der Brücke gestandene Desfile war unter der Leitung des Escadrons-Chefs Kolimey, welcher das Vordringen des Feindes durch ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer abhielt, und demselben großen Verlust verursachte; die Anzahl der Todten, welche auf diesem Punkt schon beträchtlich war, wurde verdoppelt. Das Gefecht war beyderseits sehr heftig; an Truppen war uns der Feind aber weit überlegen.

Die übrigen Truppen waren als Reserve an unserm rechten Flügel, wo man vermuthete, daß der Feind seine ganze Kraft dort anwenden würde und besonders seine zahlreiche Kavallerie. Gegen sechs Uhr Abends, nachdem, nach allen gemachten Reconnoissirungen, kein Feind am rechten Flügel zu sehen war, zogen sich jene Truppen, welche dort in Reserve waren, zusammen, und das 211te Regiment wurde besonders auf die große Heerstraße beordert. Der General Friedrichs erhielt Befehl, den Angriff zu erneuern. Ein Bataillon vom 85sten und eines vom 61sten Regiment griffen den feindlichen linken Flügel an. Diese zwey Angriffe hatten Erfolg. Der Feind zog sich mit seiner Artillerie zurück und seine Truppen folgten dieser Bewegung an allen Punkten.

Das 211te Regiment und das 63ste von der 5ten Division, unter der Anführung des General Companz, waren mit der Verfolgung des Feindes bis nach Novosieleki beauftragt, die Nacht verursachte, daß die Verfolgung des Feindes nicht weiter als bis an diesen Ort fortgesetzt wurde.

Ich muß hier das gute Benehmen der Truppen loben, besonders aber das 85te Regiment. Nicht ein Soldat hat seinen Posten verlassen, ein Blessirter aus dem Wege zu schaffen; und die jungen so wie die älteren Soldaten haben sich durch Tapferkeit ausgezeichnet. Die alten Soldaten gaben ihren jungen Kameraden das Zeugniß, daß es keine Rekruten mehr in ihren Regimentern gäbe.

Der feindliche Verlust war groß. Er ließ mehr als 1200 Todte auf dem Schlachtfeld, und mehr als 4000 Blessirte, wovon 7 bis 800 in unsere Hände fielen. Unser Verlust beläuft sich, nach den Partikulär-Rapporten auf 900 Mann Todte, Blessirte und Gefangene.

Ich muß wiederholt das Benehmen des General Friedrichs loben, so wie auch jenes aller Offiziere vom General-Staab, die sich sehr gut verwendet haben. Einer von den Adjutanten des General Hara wurde getödtet.

Ich bediene mich dieser Gelegenheit, E. H. zu bitten, bey E. Ma. für mehrere unter ihnen Belohnungen zu verlangen. Ich lege hier ein Verzeichniß von jenen Offiziers, Unter-Offiziers und Soldaten von der 4ten und 5ten Division bey, die sich um die Gnade des Kaisers verdient gemacht haben. Ich bitte E. H. die Verzeichnisse Sr. Maj. zu unterlegen und Seine Gnade für sie zu betreiben.

Ich bin etc. etc.

(Unters.) Der Marschall Prinz Eckmühl.

Rapport vom General-Staab der österreichischen Armee.

Nachdem der Feind gezwungen wurde, das Desfile vom

Kosibrod zu verlassen, marschirte er die ganze Nacht vom 10. und 11ten gegen Horodetzka; bey diesem Rückzug traf jene Verstärkung mit ihm zusammen, welche er von Kobryn an sich zog, und nachdem er sich noch hinter das Desfile bey Horodetzka zurück zog, stellte er sich auf den dortigen Anhöhen in Position.

Der rechte Flügel und die Fronte waren gedeckt von einem undurchdringlichen Morast von einer Breite von 1000 Schritten und man konnte an diese Position nicht anders kommen als auf zwey Punkten, nämlich: an dem Ufer des Morastes, welches zu Horodetzka die Poststraße bildet, und an der Seite bey Podubne; der feindliche linke Flügel war an das genannte Dorf angelehnt; auf diesen zwey Zugängen hatte der Feind außerordentlich viele Artillerie angebracht.

Den 11ten marschirte ich nach Horodetzka und besetzte die Spitze des Desfiles. Das 7te Armee-Corps, verstärkt durch zwey Regimenter Cavallerie und zwey Bataillons Infanterie marschirte gegen Szabia. Man fing an, den Feind zu recognosciren. Die Ausfagen der Gefangenen und der Deserteurs waren einstimmig, daß die feindliche Macht aus 50,000 M. bestehe; aber selbe war nicht stärker als 35,000 Mann und 60 Kanonen. Vornanow kommandirte selbe in eigener Person.

Der Herr General Regnier, der es über sich nahm, den linken Flügel zu recognosciren, unterließ aus Nachlässigkeit, Podubne zu besetzen, und sein Flügel begnügte sich, einen Wald zu beobachten, durch welchen die Straße von Spereszyn nach Kobryn führt, anstatt sich dort nur anzustellen. Unterdeffen suchte er von diesen zwey gemachten Fehlern den möglichsten Vortheil zu ziehen, indem er sich mit einer Division Jäger von Podubne versicherte; es wurde unter uns verabredet, daß das 7te Corps sammt der Verstärkung, die ich demselben zugetheilt habe, einen Ausfall vom Wald zu machen, und den feindlichen linken Flügel zu umgehen, mittlerweile ich zum Schein Horodetzka und Podubne angreifen werde.

Zur nämlichen Zeit hat die Division Siegenthal, welche nach Malitz detachirt war, dort ein Bataillon und etwas Cavallerie gelassen, um diesen Theil zu beobachten, mit der übrigen Macht unsern Rücken zu schützen, das 7te Armee-Corps eingeholt und die Reserve vom letztern Armee-Corps bey Szabia gebildet.

Den 12ten sahen wir, daß der Feind, welcher alle unsere Bewegungen von der Anhöhe, die er besetzt hielt, bemerkte, seine größte Macht gegenüber des Zugangs von Podubne aufstellte, als das 7te Armee-Corps mit der Brigade Littenberg eine Bewegung gegen den Wald am rechten Flügel machte, um sich schleunigst eine zweyte Parallele-Linie bey dem Ausgang des Waldes aufzustellen.

Gegen 10 Uhr Morgens gelang es dem 7ten Armee-Corps, das Ende des Waldes zu erreichen, und in Draug mit Eile vor ihm den nöthigen Platz zu gewinnen, den sie zu ihrer Ausdehnung bedurften, und dieß in der größten Ordnung unter dem beständigen verdoppelten feindlichen Feuer, welches ihrerseits dergestalt erwidert wurde, so daß sie schon weit durch ihre Ausdehnung den feindlichen Flügel umgingen, dieß benahm uns die Unmöglichkeit, den Feind zu wenden, und wir mußten uns begnügen, seinen wiederholten Angriffen Einhalt zu thun.

Das Gefecht wurde bald allgemein zu Floradetzka, Podubne und am ganzen rechten feindlichen Flügel. Man schlug sich mit vieler Erbitterung; der Feind verdoppelte seine Kräfte und versuchte durch mehrere gewaltjame Angriffe uns in den Wald zurück zu jagen; aber er wurde jedesmal mit vielem Verlust zurück geschlagen; ich benutzte den Augenblick, als das Gefecht am rechten Flügel am lebhaftesten war, und ließ durch den Morast, den man vorher für unzugänglich hielt, ein Bataillon von Colloredo rechts hinter Podubne passiren; dieses Bataillon führte diesen Befehl in ganzer Front anmar-

schreitend, und bis über die Knie im Morast, aus, erreichte die Anhöhen, welche der Feind besetzt hielt, und attackirte selben mit besonderer Lebhaftigkeit; dieser für den Feind so unvermuthete Angriff in der Flanke, erleichterte uns jenen vom rechten Flügel; ich ließ selbe durch das zweyte Bataillon von Colloredo verstärken, welches vereint bald den Feind bis an die Anhöhen von Podubne zurückwarf. Unterdessen versuchte der Feind, die letzten Kräfte anzuwenden, und ließ mit einer übermanneten Anzahl Cavallerie an seinem äußersten linken Flügel unsern rechten angreifen; unser rechte Flügel erwartete sie mit Unersehbarkeit, und unter der Zeit, als ihnen die österreichische Kavallerie in die Flanke fiel, griff sie die sächsische Cavallerie von Polenz an Front an, und warf sie hinter ihre Infanterie zurück. Die eingefallene Nacht machte dem Gefecht ein Ende; der Feind profitirte von derselben und ließ seine Artillerie und den größten Theil seiner Truppen nach Kobryn marschiren, und ließ uns so, als Herrn vom Schlachtfelde. Um 1 Uhr des Morgens verlor er seine Communication und befand sich am Morast.

Den 13ten verfolgte ich die feindliche Arriere-Garde, die aus 7 bis 8000 Mann Cavallerie, Jäger zu Fuß und aus einiger Artillerie bestunde, mit aller meiner Cavallerie und leichten Infanterie. Wir fanden das Schlachtfeld mit feindlichen Todten und Sterbenden bedeckt; und unerachtet unserer Eile konnten wir den Feind doch erst bey dem Dorfe Strichon erreichen, wo er halt machen wollte; aber er wurde sogleich angegriffen und zurück geworfen, und hat seinen Zurückzug bloß den dortigen Morästen zu verdanken, die von Stunden zu Stunden weit ordentliche parallele Linien und eben so viele unzugängliche Desfilés formirten.

Wir kamen gegen 1 Uhr bey Kobryn an, allwo der Feind seine zahlreiche Cavallerie vor der Stadt aufgestellt hatte; aber einige Artillerie-Salven waren hinlänglich, um ihn zu verjagen. Bey seinem Rückzug legte er Feuer an die Brücke von Machavin; aber unsere Scharfschützen langten dort eben zu rechter Zeit an, um selbe zu erhalten.

Die Division Bianchy besetzt Kobryn; das 7te Armeecorps campirt am rechten Flügel des österreichischen Corps und linker Hand an dieser Stadt hinter Machavicz; der Feind ist in vollem Rückzug gegen Rains und gegen die Moräste.

Die verschiedenen Rapporte sind mir noch nicht eingegangen, daher kann ich nur beyläufig den feindlichen Verlust angeben, welcher wenigstens in 3000 Todten, Blessirten und in 500 Gefangenen besteht; jener von dem österreichischen Corps besteht in 1000 Mann Todten und Blessirten.

Zu Biouac bey Kobryn den 13ten August 1812.

Rapport vom General-Staab des 7ten Armeecorps.

Rapport vom 11ten August.

Das 7te Armeecorps ist zu Mittag von Pruszan aufgebroschen, um das Desfilé von Kosbrod nach den österreichischen Divisionen zu passiren welches gegen Horodezka vornarschirte. Nachdem selbes das Desfilé zu Kosbrod passirt hatte, nahm es seinen Weg vor Bizese über Zabra, allwo es Position nahm. Die Avantgarde ging vor bis Podubne, gegen Abends, und besetzte den kleinen Damm, welcher die Moräste durchschneidet, und nicht der Artillerie zur Passage dienen konnte; dieselbe verjagte die feindlichen Kavallerie, Piqueter, welche diesen Damm besetzt hielten, und stellte vor dem Morast ihre Piqueter an, die sich über Horodezka, gegen den Eingang in Wald bey Podubne, erstreckten.

Rapport vom 12ten August.

Jenes Detachment, welches zu recognosciren früh Morgens in Wald bey Podubne, auf dem Wege nach Przesec und Zwele, beordert wurde, hat beyde Ausgänge des Waldes besetzt und zu Kivanice einige russische Husaren gefangen gemacht. Die Infanterie-Patrouillen passirten die Moräste durch Zabia und machten mehrere feindliche Kavalleristen gefangen,

welche ihre Pferde suchten, die sich die Nacht hindurch im Morast versenkten. Gegen 8 Uhr Morgens erschien eine starke feindliche Infanterie-Colonne, die, wie man nachher erfuhr, aus der 9ten und 15ten Division zusammen gesetzt war, mit einer Brigade Cavallerie an den Anhöhen zwischen Zambiose und Podubne, und ging jene Posten anzugreifen, welche außer dem Damm, welcher die Moräste durchschneidet, ausgepostet waren, und nöthigte selbe bis zum Eingang des Damms zum Rückzug; diese feindliche Kolonne formirte sich auf der Anhöhe, stellte dort eine Batterie von 30 Kanonen auf, um sich des Damms zu bemächtigen, welchen unsere Vorposten vertheidigten. Das Armeecorps setzte sich in Marsch, um die Avant-Garde zu unterstützen, stellte sich vor Podubne und nöthigte den Feind, dem Angriff auf den Damm zu entsagen. Die Avantgarde bestunde aus einem leichten Infanterie-Bataillon, aus einem Bataillon leichter Artillerie, aus Husaren, leichten polnischen Dragonern und sächsischen Lanzen-Trägern, unterstützt von den leichten österreichischen Dragoner-Regimentern Hohenzollern und Drelly, welche vom Fürsten Schwarzenberg geschickt wurden, um die Moräste zu umgehen; selbe durchzogen den Wald, welchen der Feind nur durch das Dragoner-Regiment Czernikowsky und tartarische Husaren besetzt hielt; und stellten sich am Ausgange des Waldes, an der Straße gegen Zwele, auf; das 7te Armeecorps folgte dieser Bewegung, und die zweyte Division folgte bis an den Eingang dieses Waldes damals, als die österreichische Division des Generals Siegenthal ankam, selbe zu Podubne zu ersetzen. Die Avant-Garde überfiel den Feind im Rücken und in der Flanke, so, daß ein Theil der 9ten und 15ten Division gendthiget wurde, Front zu ändern, und richtete ein so starkes Kanonen-Feuer auf die Avantgarde, daß sogleich mehrere Kanonen von der österreichischen und sächsischen Batterie in unbrauchbaren Stand gesetzt wurden.

Die Ankunft der ersten Division mit einer andern Artillerie unterstützte die Avant-Garde, indem sich selbe hinter dem Feind ausdehnte. Die Brigade Infanterie des österreichischen Generals Sillenbergs, welche der Fürst Schwarzenberg dem General Reynier zu Hülfe schickte, stellte sich am linken Flügel der 15ten Division und am äußersten Ende des Waldes auf; dieser General wurde bald darauf blessirt und der Feldmarschall-Lieutenant Bianchi übernahm das Commando von dieser Brigade. Die zweyte sächsische Division, welche nur aus der Brigade des Generals Saar bestunde; passirte auch den Wald, und stellte sich vor den österreichischen linken Flügel; selbe wurde gleich vom Feind angegriffen, welcher sich des Waldes zu bemächtigen suchte; diese Brigade hielt mehrere Angriffe aus; sie war unterstützt von den österreichischen Truppen, welche Podubne besetzten und Plänkler im Morast vorwärts schickten. Diese suchte, nachdem selbe mehrere feindliche Angriffe zurückgeschlagen hatte, sich der Anhöhen zu bemächtigen, welche den Damm von Podubne dominirten. Diese Brigade war von zwey Artillerie-Batterien, jede von 6 Kanonen, und von dem Artillerie-Feuer der ersten Division, so wie von dem österreichischen bey Podubne angebrachten Artillerie-Batterien unterstützt; dies war auch der Punkt, wo sich die Feinde am meisten hielten, in der Furcht, daß, wenn sie selben verließen, die österreichischen Truppen, welche sich zu Podubne befanden, den Morast passiren und die Truppen verstärken, welche sich in ihrem Rücken und Flanke bereits befanden. Daher schickten sie immer frische Truppen gegen den General Saar. Ein Dragoner-Regiment griff das zweyte leichte sächsische Infanterie-Regiment an, welches sogleich in der größten Ordnung ein Carré schloß, und so diesen Angriff zurück schlug. Unterdessen zog sich die Kavallerie vom rechten Flügel bis an die Heerstraße von Kobryn und schloß sich immer an die erste Division, die in dieser nämlichen Richtung stand, aber nicht vorrückten konnte, an. Die feindliche Kavallerie dehnte sich vor

der Ebene bey Podubne bis Zawniez, an die Straße von Kobryn, aus, und war von einer zahlreichen Artillerie und einem Theil der 1sten Infanterie-Division unterstützt, welche des Morgens vor Hodezka war, und bis jetzt hier angekommen ist, und von einiger Entfernung am linken Flügel der 15ten Division ihre Stellung genommen hat. Die ganze Linie war mit einer zahlreichen Artillerie besetzt. Die feindliche Cavallerie versuchte einen Angriff gegen unsern rechten Flügel zu machen, aber das österreichische Dragoner-Regiment Hohenzollern und das sächsische von Polons, wiesen selbe zurück und nahmen mehrere Gefangene. Einen Augenblick nachher rückte der General Frölich mit zwey österreichischen Husaren-Regimentern an. Gegen Abend ließ der General Regnier mit vereinter Kraft durch die Brigade des Generals Saar angreifen, um sich der Ebene bey Podubne zu bemächtigen. Er unterstützte selbe durch ein Bataillon von der österreichischen Division Bianchi, und durch die Scharfschützen der ersten Division; unterdessen haben die österreichischen Plänkler den Morast passirt, welche der Fürst Schwarzenberg dahin beordert hat. Man bemächtigte sich der Ebene, aber die eingetretene Nacht machte dem Gesecht ein Ende, und verhinderte, den Feind zu verfolgen, welcher von diesem Augenblicke an seinen Rückzug begonnen hatte. Zu gleicher Zeit erhielt die Cavallerie Befehl, mehrere Patrouillen gegen Zwele auf die Heerstraße von Kobryn abzuschicken; man nahm auf derselben einen Commissar gefangen, welcher den feindlichen Rückzug bestättigte.

Rapport vom 13ten August.

Um 5 Uhr des Morgens erhielten die Truppen Befehl, sich auf den Marsch zu begeben, um den retirirenden Feind auf der Straße von Kobryn anzugreifen; aber er hinterließ noch eine Arriere-Garde auf den Anhöhen zwischen Horogeezna und Samlym. Unser rechter Flügel wurde durch das österreichische Dragoner-Regiment Lewenehr verstärkt, welches sich gegen Zwele zog und links an diesem Dorfe stellte, um dem Feind den eiligen Rückzug abzuschneiden, oder wenigstens zu erschweren; der Feind hat in diesem Ort eine Arriere-Garde, bestehend aus Infanterie, zurück gelassen, welche sich aber eiligst zurück zog, als sie die Bewegung gesehen hatte.

Der Fürst Schwarzenberg ließ hernach die Kavallerie vorrücken und in den Feind, welcher noch zwischen Zwele und Salkew war, einhauen und ihn verfolgen; der Feind retirirte in der größten Unordnung nach Kobryn, allwo er sich nicht zu verbleiben getraute. Ein feindliches Infanterie-Regiment, welches zu Kobryn war, hat an einer hinter Machawiez befindlichen Brücke Feuer angelegt, lief aber bey der Ankunft der Husaren und der leichten sächsischen Artillerie davon. Zwey sächsische Artillerie-Batterien sammt den Kanoniers zu Fuß, welche des Morgens mit der Kavallerie vorgedrückt, sind, so wie auch die letzte Artillerie, zu gleicher Zeit in Kobryn eingerückt.

Bey dieser Verfolgung wurden dem Feind viele Menschen getödtet und gefangen genommen. Man hat keine bestimmten Rapporte über den feindlichen Verlust, welchen er bey dem Gesecht vom 12ten und 13ten erlitten hat, weil das Schlachtfeld zu ausgedehnt ist, und die Gefangenen auch nicht beisammen sind; aber man kann selben ganz süglich auf 3000 Mann Todte, Verwundete oder Gefangene angeben. Die Bewohner von Kobryn sagten, daß eine große Anzahl Blisterer passirt seyn und viele blieben auf dem Schlachtfelde liegen. Man hat auch noch keinen bestimmten Rapport über den Verlust, welchen das 7te Armeecorps bey diesem Gesecht erlitten hat, aber er kann auf 1000 Mann Todte und Verwundete geschätzt werden. Die sächsischen Truppen haben den größten Muth gezeigt. Die Brigade des Generals Saar hat mit besonderer Kraft angegriffen und geschlagen, und die Divi-

sion des General Lecocq hat mit Entschlossenheit ein äußerst lebhaftes Artillerie-F Feuer ausgehalten. Die Plänkler sind mit Lebhaftigkeit gegen den Feind marschirt. Die Artillerie hat gut geschossen und ihr Feuer gut unterhalten; und obwohl die feindliche Artillerie an der Zahl das Übergewicht hatte, so wurden doch denselben mehrere Kanonen in unbrauchbaren Stand versetzt.

Kobryn, den 13ten August 1812.

Der General-Commandant des 7ten Armeecorps von der großen Armeecorps.

(Unferzeichnet: Reynier.)

Eine Post sammt Realitäten in einer Kreisstadt in Osterreich ist aus freyer Hand zu verlaufen. Nähere Auskunft gibt hiesiger Handelsmann Ignaz Karl Pichler.

1stens: Das Posthaus in der gangbarsten Gasse, aus zwey Stockwerken, mit 10 Zimmern, 3 Getreid-Kästen, zwey Küchen, zwey Speiß-Gewölbern, 2 Weinkelern, 2 Kräut-Kellern, 2 Holzlegern, 3 Pferde-Stallungen, 1 Kühestall und mehreren andern Behältnissen, einer Kanzley und einem geräumigen mit Obst-Bäumen und Weinhecken besetzten Hausgarten, wozu zwey Gemeinde-Antheile von 4 1/4 Joch, nämlich: eine Wiese und ein Acker gehören, bestehend; die Gebäude sind alle gemauert und mit Ziegeln gedeckt.

2stens: Ein Mayerhof, eine und 1/4 Stund von der Stadt entfernt, bestehet aus 10 1/4 Joch Grundes von bester Qualität, hiebey ist auch ein hölzernes Wohngebäude und ein Heu-Schuppen.

3stens: Ein Mayerhof, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, in der schönsten Lage, fest an der Landstraße, bestehend aus 5 1/2 Joch Acker, 17 1/2 Joch Wiesen, 8 Joch Waldung, alles in einem und dem nämlichen Umfange, ist laudomialisfrey, und mit geringster Steuer belastet, von gutem Gelebe. Hiebey befindet sich ein hölzernes halb gemauertes Wohngebäude, Stallung, Wagenschuppen, Dreschtenne, Heu-Behältnisse und Getreid-Harpsen, Alles in gutem Stande.

4stens: Die Hube aus der Loyatt, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, bestehet aus 7 Joch 48/62 Wiesen.

5stens: Sind 3 Kayschler, welche die übrigen Grundtheile dieser Hube gegen einen unaufkündbares Kapital vom Jahre 1796 an mit 1220 fl. besitzen; diese 3 Kayschler verrichten dagegen einem jedwedem Besitzer dieser Post auf seinen Realitäten 395 Tagwerke, statt denen von diesem Kapital abzuführenden Zinsen.

6stens: Kann im Durchschnitt gewiß und sicher gerechnet werden, jährlich, an Briefporto-Antheil und Beyhülfe = = = = = 1000 fl.
an Rezipisse-Gebühren und Zeitungs-Profit = = = = = 200 fl.
5 Prozent Einlaß der Postwagen-Porto 150 fl.

Das Rüttgeld in Verführung der Ordinari-Brief-Post, welches nunmehr, wegen weniger Commerz nur zwischen 6 bis 700 fl. jährlich beträgt, dann Verrechnung der Estaffetten, endlich die Passagirs-Ritte, die vom Jahre und Monathe November 1804 inclusive bis 1811 38,854 fl. W. Z. laut Protokoll betragen, werden hier in dem Anbetracht nicht in Erwägung gezogen, weil keine Abzüge in Hinsicht der Pferde-Fütterung gemacht wurden.

Die Steuern vom Haus in der Stadt jähr-

lich sind: = = = = = 30 fl. 41 fr. 3 pf.

Vom Mayerhof 2ten Rubrik = = = = = 20 fl. 9 fr. 3 pf.

Vom = detto 3ten = = = = = 2 fl.

Von der Hube 4ten = = = = = 6 fl. 31 fr. 2 pf.

Die Übergabe der Post kann auch noch bis 1sten November diez Jahrs bewerkstelliget werden.